Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 68 — Mittwoch, den 20 März 1940 — Jahrgang 1940

Britische Blutherrschaft

Englische Polizei schießt auf Mohammedaner-Prozession: 23 Tote und 39 Verwundete

Amsterdam, 19. März. Die englische Gewaltherrschaft in Indien hat neue blutige Früchte getragen. Nach den vielen Zwischenfällen und Zusammenstößen der letzten Zeit, die alle darauf zurückzuführen sind, daß England dem indischen Volke zwar Versprechungen macht, an deren Einlösung aber nicht im entferntesten denkt und daß es in Indien nur ein willkommenes Ausbeutungsobjekt erblickt, kam es nach einer Londoner Meldung am Dienstag in Lahore zu schweren Unruhen, in deren Verlauf die englische Polizei ein regelrechtes Blutbad veranstaltete.

Während einer Prozession von Angehörigen der moslemitischen Kasars griff die Polizei ein, worauf Zusammenstöße erfolgten. Die Polizei schoß darauf rücksichtslos in die Menge, wie sie es seit jeher in Indien getan hat. 23 Prozessionsteilnehmer wurden getötet und 39 verletzt. Auf Seiten der Polizei wurden zwei Mann getötet und acht verletzt, außerdem ein Bezirksbeamter. Es wurden Polizei- und Militärverstärkungen angefordert.

Schweden sollte besetzt werden

Kläglicher Rechtfertigungsversuch des britischen Oberheuchlers im Unterhaus

Amsterdam, 19. März. Chamberlain sah sich am Dienstag genötigt, im Unterhaus etwas zu dem — wie er sich ausdrückte — „tiefgehenden Schock" zu sagen, den ihm der russisch-finnische Friede bereitet hat. Die mehr als dürftige Rede machte seine Blamage nur noch schlimmer. Nach einigen billigen Phrasen über das Schicksal des finnischen Volkes gesteht der Kriegsbrandstifter Nr. 1 offen ein, was er bisher hartnäckig abgestritten hat, nämlich, daß er zwar „finnische Freiheit" gesagt, aber „schwedisches Erz" gemeint hat. Von dem Expeditionskorps, das angeblich so sehnsüchtig auf den Abtransport nach Finnland gewartet habe, sollte nur ein ganz kleiner Teil nach Finnland, sozusagen, um das Gesicht zu wahren.

Die meisten Truppen sollten — in Schweden bleiben! Wörtlich sagte der englische Ministerpräsident hierzu: „Trotzdem wir von Finnland eine Bitte um Hilfeleistung erhalten hatten und trotz der wiederholten Weigerungen Norwegens und Schwedens, den Durchmarsch zuzulassen, setzten wir unsere Vorbereitungen fort." Damit hat sich Chamberlain selbst als einen erbärmlichen Heuchler und gewissenlosen Gangster gebrandmarkt. Auch an diesem Beispiel können alle Völker lernen, was die Plutokraten unter „Verteidigung der Freiheit der Kleinen" verstehen.

Wie gern Herr Chamberlain Skandinavien auch heute noch zum Kriegsschauplatz machen möchte, geht schon aus dem einen Satz hervor: „Nichts wird oder kann die kleinen Nationen retten als der Entschluß, sich mit anderen zu vereinigen, die bereit sind, sie bei ihrer Verteidigung zu unterstützen."

Der amerikanische Bundessenat nahm eine Gesetzesvorlage an, die allen Angestellten staatlicher und städtischer Behörden der Bundesstaaten jegliche politische Betätigung verbietet.

Indien fordert völlige Freiheit

„Wir können nicht bis in alle Ewigkeit warten"

Amsterdam, 19. März. In Ramgarh begann die mit besonderer Spannung erwartete 53. Tagung des Indischen Nationalkongresses. Der Präsident des Kongresses eröffnete die Tagung mit einer Rede, in der er mit Nachdruck die nationalen Forderungen Indiens vertrat. Er verlangte, wie das englische Reuterbüro selbst zugibt, für Indien das Recht, sich seine eigene Verfassung ohne ein Dazwischentreten von außerhalb zu geben.

Das indische Problem, so erklärte der Redner, bestehe darin, ob es berechtigt ist, sein eigenes Schicksal zu bestimmen oder nicht. Die britische Regierung wolle Indien nicht das Recht der Selbstbestimmung zubilligen. Indien müsse und wolle daher, wie der Präsident des Kongresses besonders betonte, auf dem eigenen Wege der Nichtzusammenarbeit vorwärts gehen. Einigkeit, Disziplin und das volle Vertrauen in die Führerschaft Gandhis seien die Faktoren des Erfolges. Der Präsident gab im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Krieg zu erkennen, daß Indien mit diesem europäischen Kriegsgeschehen nichts zu tun habe. Großbritannien habe keinerlei Wechsel in seiner imperialistischen Betrachtung Indiens vollzogen. Schließlich unterstrich der Präsident nochmals die indische Forderung auf das Recht der Selbstbestimmung.

Londoner Zeitungsmeldungen aus Indien zufolge hat der Ausschuß der Indischen Kongreßpartei nach zweitägiger Debatte einstimmig die sog. Patna-Entschließung angenommen. Die Entschließung enthält die Forderung nach völliger Unabhängigkeit Indiens, wobei der Dominion-Status als für Indien ungeeignet abgelehnt wird.

Diese Entschließung kommt nunmehr vor die Hauptversammlung. In der Debatte seien, wie der „Daily Herald" meldet, verschiedene Anträge eingebracht worden, in denen ein scharfes Vorgehen gefordert wurde.

*

Die Mailänder Zeitung „Resto del Carlino" hat von dem Präsidenten des in Rangar zusammentretenden Allindischen Kongresses eine Erklärung über den Kampf Indiens um seine Unabhängigkeit erhalten, die das Blatt auf der Titelseite in großer Aufmachung veröffentlicht.

Seit Ausbruch des Krieges in Europa, so führt Präsident Azad darin aus, habe Indien von England klare Auskunft über seine Kriegsziele gefordert, vor allem ob England, das angeblich für die Freiheit der Völker kämpfe, Indien die Unabhängigkeit sicherstellen wolle. Weiter habe Indien gefragt, ob die englische Regierung geneigt sei, das Recht Indiens auf Selbstbestimmung anzuerkennen und ihm erlaube, sich eine eigene Verfassung zu geben. Die Antwort Englands, das angeblich für die Freiheit kämpfe, sei gewesen, daß es Indien das Recht auf Unabhängigkeit nicht zugestehe.

„Der Zwiespalt zwischen den von England bekanntgegebenen Kriegszielen und der sinngemäßen Anwendung auf Indien ist für die 400 Millionen Bewohner meines Landes sonnenklar", fährt der Präsident des Allindischen Kongresses fort. Chamberlain habe keinen Zweifel gelassen. Die Unabhängigkeit Indiens sei also nicht ein Kriegsziel Englands.

Wenn dem indischen Volk, das ein Fünftel der Menschheit darstellt, das Recht auf ein eigenes Vaterland verweigert wird, dann heißt es nichts anderes als Indien zum Narren halten, wenn man von einer „neuen Weltordnung" spricht, in welcher die Gewaltherrschaft und die Ausnutzung abgeschafft sind. Wir haben 22 Jahre gewartet, aber wir können nicht bis in alle Ewigkeit warten."

Seit Kriegsbeginn 128 amerikanische Schiffe zwangsweise angehalten bzw. in Kontrollhäfen geschleppt

Washington, 19. März. Wie das Staatsdepartement bekanntgibt, sind vom 1. September 1939 bis 15. März d. J. 128 amerikanische Schiffe zwecks Prüfung von Papieren oder Ladung angehalten worden, und zwar hielten die Engländer 108, die Franzosen 16 an. Vom Oktober 1930 bis Mitte März 1940 mußten 61 USA.-Schiffe zwangsweise Gibraltar anlaufen. Die am Montag ausgegebene Liste der seit Mitte Februar angehaltenen amerikanischen Schiffe enthält keinen einzigen Fall einer Anhaltung durch die deutschen Behörden.

Der Wehrmachtsbericht

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald Spähtrupptätigkeit

Berlin, 19. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald Spähtrupptätigkeit und Artilleriefeuer. Zwei feindliche Stoßtrupps wurden abgewiesen.

Französischer Dampfer auf Grund gelaufen

Amsterdam, 19. März. Die amerikanische Rundfunkstation Mackay teilt, dem Amsterdamer „Telegraaf" zufolge, mit,, daß der französische Dampfer „Louise Marguerite" funkentelegraphisch gemeldet habe, daß er bei Bishopsrock auf Grund gelaufen sei.

Einer Reutermeldung aus London zufolge ist der italienischen Kohlendampfer „Tyna Primo" (4853 BRT.) nach einer Explosion an der britischen Südostküste gesunken. 36 Besatzungsmitglieder wurden gerettet. Ein Mann soll ertrunken sein.

Churchill als Lügner durchschaut

Die deutschen Berichte von neutraler Seite bestätigt

Newyork, 19. März. Die „Newyork Times" meldet aus Washington, daß eine zuverlässige neutrale Quelle, die mit London Fühlung halte, amerikanischen Regierungskreisen die deutsche Darstellung über den deutschen Luftangriff auf Scapa Flow als zutreffend bestätigt habe. Sechs größere englische Kriegsschiffe, darunter Schlachtkreuzer und Kreuzer, seien von den deutschen Bomben zum Teil schwer getroffen worden. Ein Schiff sei durch zwei großkalibrige Treffer so mitgenommen worden, daß es so gut wie vernichtet sei. Diese Nachricht, so sagt „Newyork Times", habe wegen ihrer ernsten Bedeutung für die englische Marine bei den amerikanischen Marinefachleuten das stärkste Interesse ausgelöst.

Unsere Losung: Kampf bis zum Sieg

Plumper Schwindel der Westmächte über einen deutsch-italienischen Friedensplan

Berlin, 19. März. Ein Teil der internationalen Presse ist hinsichtlich der Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce am Brenner auf einen periodisch wiederkehrenden, diesmal besonders plumpen englisch-französischen Schwindel hereingefallen.

Die sogenannten Alliierten können ihren Schock über das die Festigkeit der Achse aufs neue dokumentierende Zusammentreffen der Staatschefs der beiden verbündeten Völker nicht anders verstecken als durch die aus der eigenen Angst vor der Zukunft geborene immer wiederkehrende Behauptung, Deutschland und Italien hätten einen Friedensplan vorbereitet. Zur Hebung der Glaubwürdigkeit dieses Schwindels hat man sich jetzt auch noch elf Punkte dieses sogenannten Planes aus den Fingern gesogen.

Wie bei früheren Gelegenheiten können wir auch heute gegenüber diesem dummen Schwindelmanöver nur erneut feststellen, daß nach der Zurückweisung des einmaligen Friedensangebotes des Führers vom 6. Oktober 1939 Deutschland zur Frage des Friedens nichts mehr zu sagen hat. Seine Losung heißt: Kampf bis zum Sieg!

Die englischen und französischen Drahtzieher auf ihren wackligen Ministerposten müssen sich andere Dinge ausdenken, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen, ihre täglich unruhiger werdenden Völker zu betrügen und die Welt über ihre wahre Lage täuschen zu können.

Englands Exportleistungen sinken

Amsterdam, 19. März. Dem gleichen England, das durch den Wirtschaftskrieg den deutschen Export zerstören wollte, bestätigen nun neutrale Abnehmer in immer unmißverständlicherer Weise, daß die englische Leistungsfähigkeit im Export ständig absinkt. Selbst ein englisches Blatt, der „Manchester Guardian", muß diesen Klagen Raum geben, indem es feststellt: „Englische Handelskreise in Argentinien beklagen sich darüber, daß die Preise für englische Baumwollwaren heute um mindestens 20 Prozent höher sind als die anderer Exportländer, trotz der bevorzugten Behandlung, die den englischen Waren unter den Bestimmungen des englisch-argentinischen Handelsabkommens zuteil wird. Selbst wenn man alles abschreibt, was an dieser Ansicht als Uebertreibung zu bezeichnen ist, bleibt doch als Wahrheit übrig, daß unsere Exportpreise gefährlich hoch und die Lieferungen noch viel zu unsicher sind.

Schrumpfung der holländischen Fischerei

Berlin, 19. März. Aus dem dieser Tage erschienenen Jahresbericht der „Vereinigung von Reedern von Fischerfahrzeugen" in Ymuiden für das Jahr 1939 ist besonders die Angabe interessant, daß die Zahl der in der Fahrt befindlichen Fischerfahrzeuge unter der Einwirkung des Krieges stark zurückgegangen ist. Während sich am 1. Januar 1939 insgesamt 67 holländische Schiffe in der Fahrt befanden, waren es am 1. Januar 1940 nur noch 21 Schiffe. Da überdies Anfang September 1939 die gesamte holländische Trawlerflotte aufgelegt wurde, sind naturgemäß die früher bedeutenden Fischausfuhren der Niederlande auf einen sehr geringen Umfang zusammengeschrumpft und in Seefischen hat das Land zur Deckung des dringendsten Bedarfs inzwischen sogar zu Einfuhren schreiten müssen.

Im April sechswöchige Flottenmanöver der USA.-Marine

Newyork, 19. März. Am 2. April wird eine aus 130 Kriegsschiffen bestehende USA.-Flotte den kalifornischen Hafen San Pedro zu einer sechswöchigen Uebung verlassen. Das Flottenmanöver wird in den Gewässern der hawaiischen Inseln durchgeführt. Auch die in Hawai stationierten Streitkräfte sind beteiligt. Außer den Kriegsfahrzeugen nehmen 350 Flugzeuge teil. Die Besatzungen aller Streitkräfte belaufen sich auf rund 45000 Mann.

Die neun Deutschen von der „Asama Maru" auf der Heimreise in Moskau eingetroffen

Moskau, 19. März. Die neun Deutschen, die ein englischer Piratenkreuzer von dem japanischen Dampfer „Asama Maru" heruntergeholt hatte, die später auf Verlangen der japanischen Regierung jedoch freigegeben werden mußten, sind jetzt auf der Rückreise in die Heimat in Moskau angekommen.

Der englische Uebergriff gegen die „Hannover"

Newyork, 19. März. Der amerikanische Außenminister Hull erklärte, nach dem Protest der 21 amerikanischen Staaten in London wegen des Angriffes auf den deutschen Dampfer „Wakama" werde sich der Interamerikanische Ausschuß in Rio de Janeiro mit der Selbstversenkung der „Hannover" beschäftigen, die, wie seinerzeit gemeldet, ebenfalls innerhalb der Sicherheitszone von Engländern angefallen wurde.

Die britische Luftabwehr hat versagt

Die Augen der Welt sind auf unsere tapferen Flieger gerichtet

Amsterdam, 19. März. Der große deutsche Luftangriff auf Scapa Flow hat in den Londoner Zeitungen große Erregung ausgelöst. Trotzdem Lügen-Churchill nach bekannter Manier die deutschen Erfolge zu verkleinern versucht, kommt in der Presse deutlich die schwere Sorge zum Ausdruck, die der überraschende und glänzende Vorstoß in der gesamten britischen Oeffentlichkeit hervorgerufen hat. Vor allem ärgert man sich maßlos, daß die britische Luftabwehr versagt hat. So schreibt der „Daily Telegraph" der Angriff habe ergeben, daß die Verteidigung von Scapa Flow mangelhaf sei. „Daily Expreß" geruht zuzugeben, daß der deutsche Angriff ein mutiges Unternehmen gewesen sei. Es sei eine Warnung für England, die deutsche Luftwaffe und die Tapferkeit ihrer Piloten nicht zu unterschätzen. Der Angriff habe Augenzeugen zufolge anderthalb Stunden gedauert. Warum habe man in dieser Zeit die Angreifer nicht abgeschossen? Sei die Zusammenarbeit zwischen der englischen Flotte und der englischen Luftwaffe so gut, wie sie eigentlich sein sollte? Weiter beklagt sich das Blatt darüber, daß die Deutschen wieder einmal zuerst den Luftangriff gemeldet hätten, während man ihn der englischen Oeffentlichkeit zunächst vorenthalten habe.

„Daily Sketch" kritisiert scharf, daß die britischen Militärbehörden so lange mit der Herausgabe einer amtlichen Erklärung gewartet hätten. Die englische amtliche Erklärung sei erst neun Stunden nach der deutschen Erklärung über den Angriff bei Scapa Flow abgegeben worden. Durch eine derartige Verzögerung, so schreibt das Blatt weiter, verliere die englische Verlautbarung der deutschen gegenüber an Glaubwürdigkeit.

Generalmajor Kawabe über den deutschen Sieg

Tokio, 19. März. Der bisherige japanische Militärattachee in Berlin, Generalmajor Kawabe, erklärte am Dienstag bei seinem Eintreffen in Schimonotoke, daß sich die Augen der ganzen Welt auf die deutsche Luftwaffe richteten. Ihre in den augenblicklichen Kampfhandlungen bewiesene Stärke überträfe sämtliche Erwartungen. Generalmajor Kawabe stellt weiter fest, daß das deutsche Volk die vollste Zuversicht in den deutschen Sieg habe.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Der Frühlingsbeginn

mit so großer Ungeduld erwartet, vollzieht sich am 20. März 19 Uhr 24 Minuten, zu welcher Zeit die Sonne den Aequator erreicht, in den Tierkreis des Widders tritt und zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich macht.

Heute Osterferien!

Nun sind sie wieder da — die langersehnten Osterferien. Wieder ist ein Schuljahr zu Ende; für viele bedeutet es den Abschluß der, reiche Erinnerungen bergenden Schulzeit überhaupt. Die Tore schließen sich zum letzten Mal und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Ernste berufliche Arbeit und größere Verantwortung harrt ihrer. Anderen ist ein Stein vom Herzen gefallen, denn die mit Spannung erwarteten Zensuren sind zufriedenstellend ausgefallen. Wo das aber nicht der Fall ist, da heißt es, nach Beendigung der Ferien tüchtig auf den Hosenboden setzen, denn wir sind doch alle bestrebt, tüchtige Schüler und Schülerinnen zu werden. Nicht wahr? — Nur Fleiß und guten Willen, dann wird es schon klappen.

Halver

Die NSV teilt uns mit:

Die vor einigen Tagen durch verschiedene Stellen erfolgte Bekanntgabe, daß die roten Ausweiskarten der NSV keine Gültigkeit mehr haben, entspricht nicht den Tatsachen. Die roten Ausweiskarten für bevorzugte Abfertigung haben nach wie vor überall Gültigkeit.

Sie treten ins Leben.

Im Zeichensaale der Volksschule fand die Entlassung der nunmehr ins Leben tretenden Schüler im Rahmen einer schlichten Feier statt. Der Amtsbürgermeister, die Ortsbauernführer und die Ortsobmänner der Deutschen Arbeitsfront hatten sich zur Teilnahme an dieser Feier eingefunden. Der Leiter der Volksschule, Rektor Lemcke verabschiedete mit herzlichen Worten die 46 jungen Menschen und überreichte ihnen zur Erinnerung das Buch: „Gedenke, daß Du ein Deutscher bist!" An die schulentlassene Jugend tritt nun das Leben mit seinen vielen Anforderungen und Versuchungen heran, und sie können beweisen, daß sie das, was sie in der Schule lernten, praktisch zu verwerten verstehen, und daß der ihnen mitgegebene nationalsozialistische Geist ihr Handeln ausrichtet. Die Schule aber, die Stätte, die ihnen das Rüstzeug zum Leben mitgab, wird bis zum Lebensende in ihrer Erinnerung fortleben.

Elternabend der Hitler-Jugend.

Am Sonntag nach Ostern, nachmittags 4,30 Uhr, veranstaltet die Gefolgschaft 27-143 der HJ und der BdM Gruppe 27 einen Eltern-Abend im Saale der Karlshöhe. Die Eltern, die sich sicher die Darbietungen der Jungen und Mädel nicht entgehen lassen wollen, bekommen im Rahmen eines gut aufgestellten Programms zu sehen, womit sich Kinder innerhalb der Dienststunden beschäftigen. Es werden Ausschnitte aus den Dienstabenden gezeigt, es wird geturnt, gesungen und gespielt, und im übrigen gezeigt, daß auch unsere Jugend in Disziplin und Ordnung heranwächst, und im Rahmen der Hitlerjugend zu kameradschaftlichem Denken und Fühlen erzogen wird. Die Darbietungen versprechen jedenfalls allerhand Interessantes.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Franz Breßlau, Halver, Thomas-Straße. Gustav Adolf Mesenhöller, Halver, N.-Herweg. Wilhelm Crumme, Halver, Straße der SA. Herm. Leber, Halver, Kölner Straße. Robert Feldmann, Halver, Pechstraße. — Heiraten: Wilhelm Theißen, Wilhelmshaven und Eugenia Müller, Halver, Neuemühle. Walter Wilh. Sczepanek, Halver, Helle 7 und Amanda Schmidt, Wanne-Eickel. — Sterbefälle: Rosemarie Breßlau, Halver, Thomas-Straße. Friedrich Karl Wirth, Oberbrügge, Heerstraße.

40 Jahre im Schuldienst.

Wir berichteten gestern über die Aushändigung eines silbernen Treudienst-Ehrenzeichens an den Leiter der Mittelschule, Rektor Lueg in Halver. Wir müssen diese Notiz dahingehend berichtigen, daß Rektor Lueg nicht das silberne, sondern das goldene Treudienst-Ehrenzeichen des Führers für 40 Jahre Schuldienst durch Amtsbürgermeister Steller überreicht worden ist.

Oberbrügge

Dienstappell.

Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP. hatten sich zu einer Besprechung in der Geschäftsstelle der Partei eingefunden. Das Amt des Propaganda- und Ortsringleiters übernimmt vertretungsweise für den Pg. Waimann der Pg. Hegemann. Der für den 23. März angesetzte Schulungsabend in der Schule Oberbrügge fällt aus. Die Bevölkerung wird gebeten, alle überzähligen Zeitschriften an die zuständigen Blockleiter abzugeben, um diese den im Felde stehenden Volksgenossen zu übersenden. Des weiteren werden die Angehörigen der im Felde Stehenden gebeten, Aenderungen in der Feldpostnummer sofort der Partei durch den Blockleiter zu melden. Sodann gab der Ortsgruppenleiter Pg. Klein noch bekannt, daß am 4. April ein Ortsgruppenpflichtabend stattfindet. Hierbei werden die eingegangenen Mitgliedskarten ausgegeben. (=n.)

Schalksmühle

Dahlerbrück

Die erste Feuerlöschspritze.

Bei der letzten Uebung des Dahlerbrücker Löschzuges am vergangenen Sonntag morgen wurde neben Instandsetzung der Geräte besonders die alte erste Druckspritze aus dem Jahre 1869 einer genauen Prüfung unterzogen und festgestellt, daß diese alte Spritze noch im Ernstfalle zu gebrauchen ist. Sie soll demnächst abgegeben werden und an einem anderen Ort noch Verwendung finden. Brandmeister P. Gregory berichtete noch über die neuen Anordnungen innerhalb der Feuerwehren, die demnächst in Kraft treten. Der nächste Dienst findet Sonntag nach Ostern statt. (=f.)

Der nächste Filmabend

der Gaufilmstelle ist am Donnerstag im Saale von Gustav Thienemann, Im Dahl. Es wird der Film gezeigt: „Das unsterbliche Herz".

Brügge

Aus der NSKOV.

Die Mitgliederversammlung der hiesigen Kameradschaft der NSKOV wurde durch den Kameradschaftsführer Pg. Böhm eröffnet und geleitet. Zunächst gedachte er der beiden verstorbenen Kameraden Fritz Noll und Edmund Breyer. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß von 22 Betreuungsfällen 21 mit Erfolg erledigt werden konnten. Den Kassenbericht, der sich günstig stellte, erstattete Kamerad Mager. Anstelle des verstorbenen Kameraden Fritz Noll, wurde Kamerad Hugo Schuster, Winkhausen als Abteilungsleiter bestellt. An der Heldengedenkfeier nahm die Kameradschaft geschlossen teil. Nachdem noch die inzwischen neu herausgekommenen versorgungsrechtlichen Anordnungen nach dem F. G. E. bekanntgegeben waren, fand die trotz der ungünstigen Witterung noch gut besuchte Versammlung ihr Ende.

Gesundheitspflege der Jugend
auf neuer Grundlage

Gesundheitspaß für alle Jugendlichen.
Regelmäßige Reihenuntersuchungen und Gesundheitsappelle.

Durch einen besonderen Erlaß ist jetzt die Zusammenarbeit der Hitlerjugend mit den staatlichen bzw. kommunalen Gesundheitsämtern geregelt und die Durchführung neuer gesundheitlicher Maßnahmen bestimmt worden. Dieser Erlaß, der die Vereinheitlichung der Tauglichkeitsuntersuchungen für Hitlerjugend und Schule anordnet, stellt die Gesundheitspflege der Jugend auf eine neue, verbreiterte Grundlage.

Alle Untersuchungen, Nachuntersuchungen, Gesundheitsappelle, Zahngesundheitsappelle, die zur Beurteilung und Ueberprüfung der HJ.-Tauglichkeit oder als Unterlagen für gesundheitliche Maßnahmen notwendig sind, werden in Zukunft von den in der Schulgesundheitspflege tätigen Aerzten der Gesundheitsämter durchgeführt werden. Insgesamt hat sich jeder Jugendliche in verschiedenen Zeitabständen fünf Reihenuntersuchungen und sechs Gesundheitsappellen zu unterziehen; dazu kommt alljährlich ein Zahngesundheitsappell.

Die Untersuchungsergebnisse werden in den neugeschaffenen reichseinheitlichen Jugendgesundheitsbogen eingetragen, der den Zwecken der Hitlerjugend, der Schule und der Gesundheitsämter gleichzeitig dient. Vom 10. Lebensjahr ab führt jeder Junge und jedes Mädel den Gesundheitspaß der Hitlerjugend, der auszugsweise die Untersuchungsergebnisse und Tauglichkeitsbeurteilungen enthält.

Um eine enge Zusammenarbeit zwischen den leitenden Aerzten der Hitlerjugend und den Aerzten der staatlichen und kommunalen Gesundheitsämter herzustellen, werden den Medizinaldezernenten der Landesregierungen, Reichsstatthalter und Regierungspräsidenten die Gebietsärzte, den Leitern der Gesundheitsämter die Bannärzte als beratende Aerzte in Fragen des HJ.-Gesundheitsdienstes zugeteilt. Schulärzte und HJ.-Aerzte — beide tragen jetzt die Bezeichnung Jugendarzt — führen von nun an nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam die gesundheitliche Betreuung der Jugend vom 6. bis 18. Lebensjahr durch. Die Jugendärzte sollen möglichst zugleich HJ.-Aerzte sein.

Ist ein hauptamtlich tätiger Schularzt nicht zugleich HJ.-Arzt, so ist er verpflichtet, den Dienst und die Dienstleistungen der HJ. kennenzulernen, da sich die gesundheitlichen Anforderungen, die die Schule an den Jugendlichen stellt, nicht immer mit den Anforderungen des HJ.-Dienstes decken und die Schultauglichkeit nicht gleichbedeutend mit der HJ.-Tauglichkeit ist.

Die HJ.-Tauglichkeit setzt voraus, daß ein Pimpf beim Eintritt in das Jungvolk auch den Anforderungen des Dienstes für die Zehnjährigen gewachsen ist und alle körperlichen Leistungen ebenso wie seine gleichaltrigen Kameraden erfüllen kann. Andererseits richten sich die in den Dienstplänen geforderten Leistungen aber auch nach den allgemeinen Untersuchungsergebnissen, die der Jugendarzt feststellt. Wer also bei der Einstellungsuntersuchung für die HJ. und bei den späteren Gesundheitsappellen für volltauglich befunden wird, kann an jedem HJ.-Dienst ohne Gefahr einer Gesundheitsschädigung teilnehmen.

Aber auch in anderer Hinsicht unterscheidet sich die Tätigkeit des Schularztes von der des HJ.-Arztes. Die mannigfaltigen Formen des Jugendlebens, wie sie die HJ. herausgebildet hat, haben den für die Gesundheit des Jugendlichen verantwortlichen Arzt vor ganz neue Aufgaben gestellt, zu deren Erfüllung auch besondere den verschiedenen Geschlechtern und Altersgruppen angemessenen Sport- und Marschleistungen, die Mindestdauer der Nachtruhe und ähnliches muß ermittelt werden, auch die Lagerplätze, auf denen die Jungen und Mädel ihre sommerliche Freizeit in Gesundheit und Erholung verbringen sollen, müssen auf ihre klimatologische Eignung, z. B. auf Bodenfeuchtigkeit, Sonnenscheindauer, Staubfreiheit der Luft und Schutz vor feuchten Westwinden, geprüft werden. Außerdem wird an allen Lagerplätzen das Trink- und Waschwasser vom Arzt untersucht und alle sanitären Anlagen, die Lagerküche, das Arztzelt, der tägliche Speisezettel und die Zubereitung der Mahlzeiten stehen unter ärztlicher Kontrolle. Dasselbe gilt für die anderen Einrichtungen der HJ., also für die Landdienstlager, Jugendherbergen, Heime, HJ.-Schulen und Ausbildungslehrgänge.

Auch bei der Schaffung der HJ.-Uniform waren gesundheitliche Erwägungen entscheidend. Schließlich fällt die Unterrichtung der HJ.-Feldschere und BdM.-Gesundheitsdienstmädel und die Aufklärung der Jungen und Mädel in allen Gesundheitsfragen den HJ.-Aerzten und BdM.-Aerztinnen zu. So ist der Jugendarzt von heute nicht mehr nur Berater der Jugendgesundheit, sondern gleichzeitig Erzieher zu gesunder Lebensführung.

Die bisherigen schulärztlichen Untersuchungsergebnisse leisteten der HJ. bei der Untersuchung der Zehnjährigen bereits wertvolle Dienste. Der neue reichseinheitliche Jugendgesundheitsbogen aber macht eine allgemeine und restlose Auswertung dieser Untersuchung möglich und hilft ärztliche Arbeitskräfte sparen. Denn an die Stelle mehrerer Untersuchungen tritt nur eine einzige, die nach sämtlichen Gesichtspunkten, also Schul-, HJ.-, Landdienst- und Berufseignung der Jugendlichen gleichzeitig erfolgt. Da die HJ. jederzeit Einblick in die Jugendgesundheitsbogen nehmen kann, können die Untersuchungsergebnisse auch weiterhin zum Ausgangspunkt der HJ.-Dienstplangestaltung gemacht werden. Die Gesundheitsämter, die die Jugendgesundheitsbogen verwalten, erhalten damit erweiterte Aufgaben.

Zum erstenmal erhalten dadurch Partei, Staat und Wehrmacht Unterlagen, die bisher in so einheitlicher Form noch fehlten. Sie sind die Grundlagen für alle Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. Sie machen eine äußerst zweckmäßige Verwendung aller für Zwecke der Volksgesundheit bestimmten Geldmittel und eine Steuerung all der Maßnahmen möglich, die einer Förderung der Jugendgesundheit dienen, von der Kinderlandverschickung bis zum Erholungslager für Jungarbeiter. Der Zeitpunkt des Inkrafttreters dieser Neuordnung verrät, daß der Nationalsozialismus dem wichtigen Gebiet der Jugendgesundheitsarbeit im Kriege noch mehr Aufmerksamkeit zuwendet als im Frieden.

Dr. S.

Dienstplan der HJ

Schar V/27/143 Schwenke-Anschlag.

Am Freitag, dem 22. d. M. findet um 9,30 Uhr an der Gemeinschaftsschule, früher Ostschule, ein Gefolgschaftsappell statt. Ich erachte es natürlich für eine Selbstverständlichkeit, daß jeder Jgg. meiner Schar an diesem Dienst teilnimmt.

Der Führer der Schar V/27/143:
Karlheinz Volkenrath, Ka.-Führer.

Motorschar III/I/143 Halver.

Donnerstag findet um 20 Uhr Schardienst an der Mittelschule statt. Da der Motor-Stammführer erscheint, ist jeder Jgg. in vorschriftsmäßiger Uniform zur Stelle.

Der Führer der Mo.-HJ.-Schar Halver: Panne.

Ländliche Hausarbeitsprüfungen.

In verstärktem Maße sollen in diesem Jahre die ländlichen Hausarbeitsprüfungen durchgeführt werden. Zur Hausarbeitsprüfung werden diejenigen Bewerberinnen zugelassen, die eine zweijährige Lehrzeit auf Grund eines von der Kreisbauernschaft genehmigten Lehrvertrages oder einer Lehranzeige nachweisen. Da zur Zeit die Hausarbeitslehre noch nicht allen bekannt ist, können auch solche, die nach der Volksschulentlassung eine zweijährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ohne Abschluß eines Lehrvertrages oder eine Lehranzeige abgeleistet haben, die Prüfung ablegen. Die Ablegung der ländlichen Hausarbeitsprüfung ist in Zukunft notwendig, um die ländliche Hauswirtschaftsprüfung machen zu können. Anmeldungen sind auf einem besonderen Anmeldeformular bis zum 1. 4. 1940 an die Landwirtschaftsschule Lüdenscheid, Sedanstraße 7, zu richten. Das Anmeldeformular ist dort ebenfalls zu beziehen. Der Prüfling hat der Anmeldung folgende Unterlagen beizufügen:

1. ein vom Lehrling selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. die beglaubigte Abschrift des Schulentlassungszeugnisses.

Ehrfurcht vor der Vergangenheit

Hindenburg: Nur wer Ehrfurcht vor der Vergangenheit unseres Volkes hat, kann dessen Zukunft meistern.

Familien-Nachrichten

Geboren:
Heinr. Görlich und Frau Margret, Lüdenscheid, am 17. 3. ein Sohn (Jürgen).

Vermählt:
Hermann Michel und Frau Gertrud geb. Ohle, Lüdenscheid, am 19. März.

Im Silberkranz:
Wilhelm Timmerbeil und Frau, Lüdenscheid, Hasleystraße 17, am 20. März.

Gestorben:
Margarete Stephan geb. Schröder, Lüdenscheid, Bismarckstraße 43, 29 Jahre. Gestorben am 19. März.

Persönliche Nachrichten

Fräulein Gerda Lohmann, Meinerzhagen, bestand die Prüfung als Fachdrogistin. (Lehrfirma Med.-Drogerie Fritz Bichtemann, Meinerzhagen).

Ehre dem Alter:
Wwe. Wilhelm Bell, Ida geb. Eicker, Halver, am 20. März 86 Jahre.
Ludwig Marks, Lüdenscheid, Obertinsbergerstraße 34, 70 Jahre.
Frau Klara Schürfeld geb. Plate, Dahlerbrück, Walze, 77 Jahre. (=f.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.

... aber sparsam damit umgehen!

① Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
② Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
③ Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Die Zeit ist abhold jeglicher Verschwendung.
Jetzt heißt das Motto: sparsamste Verwendung!

* Gilt auch für Knorr Bratensoße — auch sie ist nicht etwa unbeschränkt zu haben.

Skandal um Dr. Vandergruen

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(9. Fortsetzung.)

Vor einer Stunde, als sie, vom Lager sich erhebend, vor die noch Schlafende hingetreten war und das befriedete, im Traume lächelnde Antlitz eine Weile betrachtete, da hatte sie ganz stark diese Neigung gefühlt gleich einem strömenden, bittersüßen Schmerz.

Sie hatte Gischs Hand genommen. „Du!" Und dann noch einmal, mit einer Stimme, die wie Lachen klang: „Du!"

Davon war Gisch erwacht, hatte erst verwundert um sich gesehen und war dann mit verstörter, vor Scham ersterbender Miene emporgeschreckt.

„Haben Sie gut geschlafen, Kind?"

Gisch hatte mit hilflosen Augen in das über sie gebeugte Gesicht geschaut.

Und Maria hatte gesagt: „Es geht mir recht merkwürdig mit Ihnen. Da kommen Sie dahergeschneit, wie vom Himmel gefallen, und kaum sieht man Sie an, muß man schon eine Entscheidung treffen. Man kann nicht an Ihnen vorübergehen."

„Aber — —" hatte Gisch gestottert und wußte nicht aus noch ein, du lieber Gott, wer hätte jemals so etwas zu ihr gesagt!

Doch dann war ihr der Mann an der Haustür eingefallen, wie der sie behandelt hatte, einfach gemein. Wäre sie nicht so arg auf dem Hund gewesen, dann hätte der Herr was erleben können.

„War das — Ihr Mann — gestern?" Es hatte halb neugierig, halb ärgerlich geklungen, denn nun erst war ihr so recht zum Bewußtsein gekommen, was sie — doch immerhin eine junge Dame — sich hatte bieten lassen müssen.

„Mein Bruder! Aber Sie dürfen seine Grobheit nicht allzu tragisch nehmen. Wenn er ausgeschlafen hat, ist er ganz annehmbar. Sie werden es ja selber sehen, wenn wir zum Frühstück hinunterkommen."

Gisch hatte den Mund aufgerissen. „Wie? Soll ich etwa — —?"

„Natürlich sollen Sie mit uns frühstücken. Wir werden den Herrn Doktor für seine Ungezogenheit bestrafen, indem wir glühende Kohlen auf sein Haupt sammeln."

Aber wohin nun mit den glühenden Kohlen, wenn das fragliche Haupt unsichtbar zu bleiben gewillt ist?

Maria ärgert sich ein wenig, und nicht mit Unrecht. Man kann es wirklich nicht taktvoll nennen, wenn der junge Mann seine Abneigung gegen einen unwillkommenen Gast so offensichtlich merken läßt.

„Wir hatten gestern mittag eine kleine Meinungsverschiedenheit, daran scheint sich mein Herr Bruder jetzt erinnert zu haben. Machen Sie sich's einstweilen bequem, ich werde ihm schnell mal ein bißchen den Kopf zurechtsetzen."

Gisch nimmt zögernd Platz, sie hat so ein mulmiges Gefühl in den Kniekehlen. Die fromme Lüge von der Meinungsverschiedenheit ist gar zu durchsichtig. Die beiden haben sich doch vorhin in aller Eintracht guten Morgen gesagt, toll überhaupt, daß man glaubt, Gisch Amelung einen solchen Bären aufbinden zu können.

„Ich wollte eigentlich — ich möchte doch lieber jetzt fortgehen, denn ich habe Sie wirklich schon lange genug belästigt."

„Das wäre ja noch schöner. Reden Sie nicht solch törichtes Zeug, sondern probieren Sie lieber die Radieschen! Garantiert eigenes Erzeugnis! Radieschen schmecken fabelhaft bei nüchternem Magen, aber man muß sie ohne Salz essen."

„Ohne Salz?" wundert sich Gisch, jedoch Maria Vandergruen ist bereits unterwegs in die Höhle des Löwen.

Gisch beginnt mit Todesverachtung zu knabbern.

* * *

„Also hör' mal, Steff, was sind das für Kinkerlitzchen? Ich wußte gar nicht, daß du solche Angst vor jungen Damen hast!"

„Junge Dame ist gut!" brummelt Stefan, ohne den Blick von seiner Lektüre abzuwenden. „Du meinst diese zweifelhafte Person von heute nacht?"

Maria seufzt ungeduldig. „Fräulein Amelung ist ein durchaus anständiges junges Mädchen, und ich möchte, daß du dich selbst davon überzeugst."

„Vollkommen überflüssig! Wie stellst du dir das überhaupt vor? Du hast das Mädel bei dir behalten, schön, geht mich nichts an. Du magst ihr etwas zu essen geben, bevor du sie fortschickst — soll mir auch noch recht sein. Wenn du mir aber allen Ernstes zumutest, daß ich mich mit deiner „jungen Dame" an einen Tisch setzen soll, dann ist das wirklich ein starkes Stück, findest du nicht?"

„Aber Steff, es ist doch sonst nicht deine Art, jemand zu verurteilen, den du gar nicht kennst!"

„Halbwegs anständige Menschen pflegen nicht um drei Uhr früh vor fremden Haustüren zu schlafen. — Was würdest du wohl sagen, wenn ich irgendeinen Tippelbruder nachts von der Straße heranholte und dir zumutete, ihn als Gast zu begrüßen?"

„Vergleiche hast du manchmal! — Außerdem kann auch in einem Tippelbruder ein wertvoller Mensch stecken."

„Herrje! Mit deinen Gefühlsduseleien!"

Maria geht um den Schreibtisch herum, stützt sich mit beiden Armen auf die Kante auf und zwingt so den Bruder, sie anzusehen. „Darum geht es jetzt nicht. Sondern ich will, daß du die Ungezogenheit von heute nacht wieder gut machst. Ich wiederhole: Fräulein Amelung ist nicht das, wofür du sie gehalten hast, sie ist ein sehr lieber, empfindsamer, zarter Mensch. Ich dulde nicht, daß sie unser Haus in dem Gefühl eines erlittenen Unrechtes verläßt."

Stefan stößt einen verzweifelten Seufzer aus. „Unrecht? Wieso Unrecht? Laß mich aus! Herrgott, sei doch gescheit, Mariandl! Es hat keinen Sinn, sich solche Leute auf den Hals zu laden. Wirst sie nachher nicht mehr los!"

Maria zieht die Augenbrauen zusammen. Und damit kann sie ihrem Bruder Angst einjagen. „Also, ich bitte dich darum, sei so gut, und komm jetzt mit herüber. Wenn du das Mädchen siehst, wirst du sofort bekehrt sein." (Fortsetzung folgt.)

Anordnung über den Verkauf von Süßigkeiten.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. 10. 1936 (RGBl. I S. 927), der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. 12. 1936 — R. A. Pr. 291 — und der Verordnung zur Verbilligung des Warenverkehrs vom 29. 10. 1937 (RGBl. I S. 1142) wird angeordnet:

§ 1.

Die Abgabe von Süßwaren aller Art (Schokolade, Pralinen, Bonbons, Ostereier, Marzipanteile usw.) darf nicht von der gleichzeitigen Abnahme anderer Waren abhängig gemacht werden.

Insbesondere ist es verboten, Süßwaren in einer besonderen Verpackung oder in Verbindung mit Spielwaren, Nippessachen, Porzellanwaren und dergleichen feilzuhalten.

§ 2.

Süßwaren dürfen nur unverpackt oder in den üblichen Pappe- und Kartonpackungen feilgehalten werden.

Das Feilhalten und der Verkauf von Packungen mit mehr als 250 Gramm Inhalt ist verboten.

§ 3.

Der Käufer darf nicht dahingehend beeinflußt werden, Süßwaren in Luxuspackungen oder in Verbindung mit anderen Waren oder Gegenständen abzunehmen.

Verlangt der Käufer ausdrücklich Süßwaren in Luxuspackungen, Pappmachéartikeln, Porzellangegenständen (Ostereiern, Hasen, Küken und dergl.) oder Süßwaren zusammen mit anderen Waren oder Artikeln, so ist der Preis für jede Süßwarensorte und jeden einzelnen Artikel gesondert in Rechnung zu stellen.

Ein Zuschlag für die Zusammenstellung darf nicht erhoben werden.

§ 4.

Verstöße gegen diese Anordnung oder Handlungen zu ihrer Umgehung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlung gegen Preisvorschriften vom 3. 6. 1939 (RGBl. I S 999) bestraft.

§ 5.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft. Weitergehende Bestimmungen bleiben unberührt.

Münster, den 9. März 1940.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen
Preisbildungsstelle — J. V.: gez. Goedecke.

1. Nachtragssatzung

zur Satzung über den Haushaltsplan des Amtes Halver für das Rechnungsjahr 1939.

Auf Grund des § 35 der Amtsordnung vom 13. Juli 1935 (M. Bl. i. V. S. 893) in Verbindung mit § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (R. G. Bl. I. S. 49) wird nach Beratung mit den Amtsältesten folgende Nachtragshaushaltssatzung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 2 042,— RM. und
in der Ausgabe auf 2 042,— RM.
festgesetzt. Es erhöht sich danach der ursprüngliche Betrag des ordentlichen Haushaltsplanes in der Einnahme und Ausgabe auf 449 242,— RM.

§ 2.

Die Umlegesätze für die Deckung des Fehlbetrages des Amtes werden für das Rechnungsjahr 1939 wie folgt festgesetzt:

1. Schlüsselzuweisungen	12 v. H.
2. Grundsteuer A	9 v. H. des Meßbetrages
3. Grundsteuer B	17 v. H. des Meßbetrages
4. Gewerbesteuer von Ertrag und Kapital	26 v. H. des Meßbetrages
5. Bürgersteuer	55 v. H. des Reichssatzes.

§ 3.

Im übrigen tritt durch diese Nachtragssatzung eine Aenderung des Haushaltsplanes für 1939 nicht ein.

Halver, den 8. März 1940.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Magdalene Kattwinkel
Karl Becker

danken herzlichst für die freundliche Aufmerksamkeit zu ihrer Verlobung.

Ennepe üb. Schalksmühle / Anschlag, im März 1940.

1. Nachtragssatzung

zur Satzung über den Haushaltsplan der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1939.

Auf Grund des § 88 Abs. 1 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

§ 1.

Der Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan
in der Einnahme auf 166 366,— RM. und
in der Ausgabe auf 166 366,— RM.
festgesetzt.

Es erhöht sich dadurch der ursprüngliche Betrag des ordentlichen Haushaltsplanes in der Einnahme und Ausgabe auf 1 056 466 RM.

§ 2.

Im übrigen tritt durch diese Nachtragssatzung eine Aenderung des Haushaltsplanes für 1939 nicht ein.

Halver, den 8. März 1940.

Der Bürgermeister: Steller.

1. Nachtragssatzung

zur Satzung über den Haushaltsplan d. Gemeinde Schalksmühle für das Rechnungsjahr 1939.

Auf Grund des § 88 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (R. G. Bl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Nachtragshaushaltssatzung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan wird im ordentlichen Nachtragshaushaltsplan
in der Einnahme auf 68 279 RM.
in der Ausgabe auf 68 279 RM.
festgesetzt. Es erhöht sich danach der ursprüngliche Betrag des ordentlichen Haushaltsplanes in der Einnahme und Ausgabe auf 404 479 RM.

§ 2.

Im übrigen tritt durch diese Nachtragssatzung eine Aenderung des Haushaltsplanes für 1939 nicht ein.

Halver/Schalksmühle, den 6. März 1940.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Der Bürgermeister: Göddersmann.

Bekanntmachung.

Beiträge zum Viehseuchenentschädigungsfonds für 1940.

Die Verzeichnisse der beitragspflichtigen Tierbesitzer der Gemeinden Halver und Schalksmühle liegen vom 26. März 1940 ab 14 Tage lang zur öffentlichen Einsicht aus, und zwar für die Gemeinde Halver im Amtshaus in Halver, Zimmer 9 und für die Gemeinde Schalksmühle in der Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle.

Anträge auf Berichtigung der Verzeichnisse sind binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem zuständigen Bürgermeister anzubringen.

Halver/Schalksmühle, den 18. März 1940.

Die Bürgermeister.



Selbstbinder „knitterfrei", schöne neue Muster und Farben . . . . . 1.15 — **1.95**

Manschettenknöpfe das schöne u. praktische Geschenk . . . . . 1.95 — **2.95**

Herrenhüte Woll- und Haarfilz, in allen Farben und mod. Formen . . . 4.95 — **7.90**

Oberhemden Popeline und Kunstseide, in den neuesten Farben u. Mustern 6.15 — **8.90**

Sporthemden in bekannt reichhaltiger Auswahl . . . . . 6.25 — **9.60**

KAUFHOF
LÜDENSCHEID

Gebrauchte, aber gut erhaltene oder neue
Kunstharzpressen
40–100 Tonnen Druckleistung
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unt. F. B. 66 an die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

Heute Fischausgabe bis 19 Uhr

Rasche . .	221— 300	Salzheringe heute:	
Fischer . .	221— 300	Rasche . . .	1—150
Funke . .	1151—1350	Fischer . . .	1—150
Knoche . .	2301—2700	Funke . . .	1—250
Nordsee A.-G.	2501—2850	Knoche . . .	1—450
Oberhoff .	3001—3500	Nordsee A.-G. .	1—450
		Oberhoff . .	1—600

Papier mitbringen!

Mehr umsetzen, heißt mehr inserieren!